

Eingebaute Soundsysteme – ein Hit

Das waren noch Zeiten, als Musikkonsumenten ganze Zimmer mit Schallplatten und CDs füllten und Lautsprecher zu Türmen stapelten, um den ultimativen Sound zu erleben. Heute geht alles viiiieel einfacher.

Cécile Alge

Als mir meine Freundin kürzlich ihre neueste Errungenschaft zeigte, wurde ich schon etwas neidisch. Im Zuge ihres Hausumbaus legte sie sich ein WLAN-Soundsystem zu. Tausende von Musiktiteln kann sie nun auf Tastendruck abrufen. Sie tippt mit dem Finger von einem Song zum nächsten, während ein satter Sound die Räume erfüllt. Doch woher kommt der genau? Aus kleinen, würfelförmigen Lautsprechern, die sich gut platziert in den Ecken der Zimmer befinden. In der Küche sind sie sogar fast ganz unsichtbar in die Decke eingelassen. Und es klingt gut, sehr gut sogar.

Stabile Regale im Wohnzimmer

Sowas! Dabei bin ja eigentlich ich der grosse Musikfan. Bei mir standen einst die stabilen Regale nicht für die Gemüsevorräte im Keller, sondern für die LP- und CD-Sammlung im Wohnzimmer. Und auf der Suche nach dem ultimativen Sound türmten sich im Wohnzimmer teils wenig ästhetische Lautsprecherboxen. Manch ein Monatslohn blätterte ich insgesamt für die musikalische Leidenschaft hin. Aber jetzt ist bei mir eine Familie angewachsen, die immer mehr Platz braucht, und wegen den Kindern kann der Sound nicht mehr so laut wie einst durch die Räume dröhnen. Die Schallplatten haben wir einem Freund verschenkt, die CD-Sammlung zusammengelegt und reduziert. Sagen wir es mal so: Sie fristet ein Dasein im Wohnzimmer, wird aber viel weniger genutzt als früher. Leider. Zwar sind es noch immer stattliche tausend Tonträger, aber eben, nicht so gut zugänglich und sie müssen über den Verstärker des TV abgespielt werden. Mühsam. Die Möglichkeit, die Sammlung simpel auf einem handlichen Gerätchen zu speichern und jederzeit im ganzen Haus zu hören, finde ich sehr verlockend. Zwar ginge dabei das Zeremonielle am Auflegen etwas verloren, aber bestimmt würde ich wieder viel mehr «Sounden». Und beim Putzen mal wieder so richtig «The ace of spades» von Motörhead röhren lassen. Oder «You only live once» von den Strokes.

Der Gedanke lässt mich nicht mehr los. Und in Anbetracht dessen, dass wir in einem über hundertjährigen Häuschen wohnen, komme ich wohl nur mit einer fachmännischen Beratung weiter. Denn versteckte Kabelkanäle oder Hohlräume für wundersame technische Geräte können wir in unseren vier Wänden glatt vergessen. Vielmehr kann man bei uns mit gestreck-



RTV-Elektroniker Urs Schneider mit einem Lautsprecher, der bei Neu- oder Umbauten direkt in die Wand eingelassen wird und dadurch fast unsichtbar ist.

Bilder: Cécile Alge

ten Armen die Küchendecke berühren und im Schuppen durch die Ritzen der Holzwände ins Freie güklen.

Bei Um- und Neubauten einplanen

Eine Anfrage bei HiFi-TV Kirchhofer AG in Heerbrugg zeigt, dass die Möglichkeiten im Bereich der WLAN-Musiksysteme (Internetzugang wird also vorausgesetzt) fast unbegrenzt sind. «Die Geräte können vom Handy, vom Tablet oder von einer Fernbedienung aus gesteuert werden. Man hat Zugriff auf Internetradio, auf persönlich angelegte Musikbibliotheken sowie auf Musikdienste im Internet. Und sie sind in der Regel sehr einfach zu bedienen», erklärt Urs Schneider, RTV-Elektroniker bei Kirchhofer. Er rät allerdings, dass gerade bei Neu- oder Umbauten unbedingt von Beginn weg ein Soundsystem mit eingeplant wird. Denn dadurch können Kabelkanäle und Lautsprecher fast unsichtbar platziert werden. Kein Wunder werden die Gerätehersteller mit den Adjektiven «mühe-

los, kabellos, unbegrenzt». Und so funktioniert: «An einem zentralen Punkt wird in der Regel die Technik für das System untergebracht. Diese wird dann pro Zone – damit sind Räume oder Etagen im Haus oder in der Wohnung gemeint – über einen Verstärker gesteuert. Dabei sind den Möglichkeiten kaum Grenzen gesetzt», erklärt Urs Schneider. Den einen genügen vier Lautsprecher, richtige Musikkonsumenten wollen 20 Stück. Das sei natürlich auch eine Frage des Budgets. Aber die Entwicklung bei den Soundsystemen verläuft so rasant, dass man in der Regel ab 2500 bis 3500 Franken bereits eine vernünftige «unsichtbare» Lösung für ein Einfamilienhaus bekommt.

Was tun in einem alten Haus?

Und wie sieht es nun aus für unser hundertjähriges Haus? Urs Schneider sagt, dass es auch dafür Lösungen gibt. In der Regel müssen dabei aber Kompromisse im Bereich der Optik eingegangen werden. Die Lautsprecher sind zwar um einiges kleiner als meine einstigen Türme, aber sie sind dennoch sichtbar aufgestellt. Tröstlich, dass der Sound satt und ohrenschmeichelnd ist. «Genau wegen der Ästhetik und auch aus praktischen Aspekten appellieren wir an die Planer und Architekten, dass sie bei Neu- und Umbauten auch an die Musiksysteme denken», betont der RTV-Elektroniker Schneider nochmals. Es möge im Moment der Planung als Detail erscheinen, aber sobald die Räume dann bewohnt sind, stelle sich in der Regel die Begeisterung ein. Denn plötzlich können auf Tastendruck diverse Internetradiosender gehört und Millionen von Songs abgerufen werden. Das hätte mich früher mein ganzes Vermögen gekostet... Für mich steht nun fest: Jetzt muss eine Offerte her!



Der Sound wird über moderne Verstärker gesteuert – der Klang ist einzigartig.